

Verbundkatalog Kalliope

Sex-Appeal.

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Sex-Appeal

Von Monika Mann

Dies Wort — fällt es dir auf? — ist in mancher Leute Mund, ohne daß jemand es übersetzen, geschweige definieren könnte! Der Angelsachse, der daran schuld ist, der es eines Tages dreist erfindet oder das unnennbare Kind beim Namen nennt, will es mir erklären, gefälligst? Er hat eine Art, den Unterkiefer vorzuschieben, sich mit der Zungenspitze den Gaumen zu kraulen, aus meerfarbenen Augen dreinzublicken und sein Ou hervorstößeln, die mir für den Moment eine Definition ersetzt. Dann wiederhole ich — was ist Sex-Appeal bitte please?

Well, sagt er faul, it is just it. — Wie jenes Ou mich befriedigt hat, so verwirrt und intrigiert mich dies It. Ein freches kleines Neutrum, das orakelhaft das Rätsel löst.

Eines Tages höre ich sagen: Gewiß, sie ist eine schöne Frau, nur hat sie leider gar keinen Sex-Appeal! — Welch weltmännisch-dunkle Phrase! Bedeutet sie, daß Augen und Stimme, die Art, die Hand zu geben, eine Wendung des Halses, ein Wiegen der Hüfte, all dies an jener Frau schön sei, zu schweigen von ihren Linien und Zügen, und daß die Kleinigkeit It ihr fehle? Da beginnen diese zwei Buchstaben zu vibrieren, wachsen und glänzen, die Gestalt eines immensen Wunders anzunehmen. Wie vermag ich's zu fassen?

Und ich träume von einem Paar. Hör zu! Ein Mädchen und ein Jüngling sitzen sich in aller Unschuld gegenüber. Das Mädchen ist gertenschlank, hat aschblondes Haar und einen großen ernsten Mund. Der Jüngling ist brünett und gut gewachsen, und auf seinem blassen, fast kindlichen Gesicht schwebt der Schatten eines Christusbartes.

Sie sitzen zufällig einander gegenüber in einem gedrängt vollen Lokal, wo sich eben dies Tischchen für sie gefunden hat. Sie sehen meistens aneinander vorbei. Nur selten begegnen sich kurz ihre Blicke. Plötzlich, während einer Pause zwischen zwei Gerichten, treffen sich ihre Augen lang und fassungslos. Das Mädchen wendet den Kopf auf seinem schlanken weißen Hals zur Seite, reckt sich ein wenig in seinem Stuhl mit gesenkten Armen, wie um aus unbekannten Gründen Kraft zu schöpfen. Der Jüngling spricht — es wird viel Schnee geben. Da ist es gut abends zu Hause.

Ihm ist, als töne seinen Worten ein musikalisches Echo nach. Das Mädchen hebt das Haupt ein wenig über ihn weg, zieht eine Braue leicht empor, indes sein großer ernster Mund von zitternder Fülle besetzt zu sein scheint.

Endlich stellt die Kellnerin das Eingemachte in Kunstkrustschüsselchen vor den Jüngling und das Mädchen hin. Sie löffeln es schweigend, ohne aufzuschauen. Es berühren sich wie zufällig ihre Hände auf der weißen Decke.

Dann lass' ich die Brüder zum Tanz aufspielen, sagt der Jüngling, und wir können tanzen bis spät! — Das Mädchen spricht in das Echo seiner Worte hinein ... Ihre Hände berühren sich auf der weißen Decke. Der Jüngling schaut das Mädchen an. Das Mädchen hat den Kopf ein wenig über ihn weggehoben und schaut nach innen: Sein eigener Blick erleuchtet von innen her Wangen, Hals, Schultern, Brust, alles, was sein ist.

Wie fort- und emporgerufen stehen Jüngling und Mädchen gleichzeitig auf. Sie verlassen das Lokal mit breiten und schönen Gesten. Die Drehtüre nimmt sie, getrennt durch eine Glaswand, auf und treibt sie an. Straßen und Plätze und Himmel nehmen sie auf und treiben sie an, wie jene Drehtür es getan, das Mädchen dem Jüngling voraus. Ich träume von Willkür und Gesetz, von Beute und vom Licht ebenso namenloser wie süßer Panik, im Auge des Jägers sich spiegelnd, und von einem Schrei, aus dem der Name Jesus klingt und die Musik von Glasregen.

Das ist ja die Liebe, von der du träumtest, sagst du mir und zeigst wie im Protest mit dem Finger auf meine Rede zurück. Und ich sage dir:

Es gibt keinen Sex-Appeal ohne Liebe. Und es gibt keine Liebe ohne Sex-Appeal. Nur so begreift sich das Wunder, das It.